

**Claus Engelmann, APO-Sekretär
im VEB Kombinat Dampferzeugerbau
Berlin, Betriebsteil KKW Montagen**

Energie braucht Energie

Im Dezember des letzten Jahres nahm der erste Reaktor des KKW Nord den Prob^betrieb auf. Dieser 17. Dezember 1973 war für uns alle, die wir in der Lubminer Heide arbeiten, ein großer Tag. Heute konzentrieren wir uns darauf, den 2. Block 16 Tage früher als geplant im IV. Quartal anlaufen zu lassen. Das soll unser Beitrag zum 25. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik sein. Bei der Erreichung dieses Zieles werden wir hervorragend von sowjetischen Spezialisten und Monteuren aus anderen sozialistischen Staaten unterstützt. Was uns, die APO „Reaktor“, angeht, so arbeiten wir unmittelbar in unserem Arbeitskollektiv mit sowjetischen Genossen und ungarischen Monteuren in Komplexbrigaden zusammen. Von unseren sowjetischen Freunden lernten wir beim Bau des ersten Reaktors, bis zu 240 Tonnen schwere Bauteile auf den Millimeter genau zu montieren. Sie lehrten uns, neue Werkstoffe qualitätsgerecht zu bearbeiten.

Mehr noch: Die sowjetischen Genossen vermittelten uns ihre Erfahrungen in der Parteiarbeit; sie halfen uns, die Kollektive fest zusammenzufügen und zu führen. Immer standen und stehen sie uns mit ihrem Rat und ihrer Hilfe bei. Dieses enge Miteinander macht uns sehr stolz und ist auch der Garant dafür, daß wir die hohen Ziele erreichen werden.

Wenn wir uns vorgenommen haben, in diesem Jahr die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent zu steigern, die Gemeinkosten um 10 Prozent zu senken, die Ausfallzeiten um weitere 2500 Stunden zu reduzieren und den durch den Plan vorgegebenen Leistungsumfang mit 20 Arbeitskräften weniger als im Vorjahr zu erfüllen, so ist das ein schwerer Packen und nicht nur ein ökonomisches Vorhaben. Wir sehen es als eine politische Aufgabe, die den Genossen als Vorbild fordert.

Unsere Abteilungsparteiorganisation zählt 22 Genossen. Durch ihre Aktivität trägt die Mehrheit der Genossen dazu bei, daß das Wort der Partei etwas gilt. Die Parteiarbeit ist auf Schwerpunkte konzentriert. Jeder hat unter den jeweiligen Bedingungen und Aufgaben seinen konkreten Auftrag zu lösen und diesen vor der Mitgliederversammlung abzurechnen. Das erhöht die Verantwortung und auch die Freude an der Arbeit. Die Ergebnisse sind höher und nachhaltiger.

Bei uns auf der Baustelle gibt es ein geflügeltes Wort, es lautet: Energie braucht Energie! Wo aber soll sie entspringen, wenn nicht im Kollektiv der Genossen? Wir meinen, sie wird erzeugt durch eine lebendige, konkrete und abrechenbare Parteiarbeit. Sie strahlt doch nur dann auf Aktivität und Initiative der Kollegen aus, wenn sie lebensnah und konstruktiv ist, wenn sie immer neue Impulse weckt. Daß wir dieses immer besser erreichen, danken wir gerade auch den Mitgliedern der Leninschen Partei, der KPdSU. Ihre Erfahrungen sind uns eine unschätzbare Hilfe.

Informationen

Vielbesuchte Gedenkstätte Schöneiche

In der Gedenk- und Bildungsstätte des ZK der SED in Schöneiche-Fichtenau, der ehemaligen Reichsparteischule der KPD, weilten seit ihrer Eröffnung im Dezember 1973 viele Tausende Besucher. Sie wurde — wie Genosse Werner Lamberz in seiner Eröffnungsansprache betonte — zu einer Stätte der Begegnung, der Erfahrung und geschichtlichen Erinnerung. Der größte Teil der Besucher, die hier mit revolutionären Tra-

ditionen der deutschen Arbeiterklasse und dem Wirken solcher hervorragender Arbeiterführer und -lehrer wie Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Fritz Heckert, Edwin Hoernle, Theodor Neubauer, Albert Kunz, Ernst Schneller, Hermann Duncker und anderer vertraut gemacht werden, sind Jugendliche. Täglich finden Veranstaltungen für Schüler, für Teilnehmer an der Jugendweihe, Studenten und junge Armeeinghörige statt. Zu

den Besuchern zählen auch zunehmend Parteikollektive und Brigaden.

Viele Kreisleitungen führen in der Gedenkstätte Beratungen und Kandidatenaufnahmen durch. Eine Reihe von Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus vermittelt ihren Teilnehmern in der Gedenkstätte ein lebendiges und anschauliches Bild eines Abschnittes der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und ihrer kommunistischen Partei.

(Gruppenanmeldungen: Telefon Berlin 65 952 59) (NW)